

tage in abwechselnder Reihenfolge bei einem und dem anderen zu einem Kaffeekränzchen zusammenzufinden, um Lepidopterica zu besprechen.

Zeller selber gab durch kleine, leicht hingeworfene Aufsätze über die von ihm untersuchten und durchforschten Stettiner Lokalitäten diesen Besprechungen Ton und Basis. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in dem wörtlichen Abdrucke dieser, für das Kränzchen niedergeschriebenen Mittheilungen mehr finde, als bloße Fingerzeige für lokale, seither theilweise durch zahlreiche Neubauten vernichtete Fundstellen: es spricht sich darin das gründliche Wesen des eifigen Forschers, des tüchtigen Botanikers, des gewissenhaften Tagebuchführers aus, und ich kann nur bedauern, daß von derartigen Aufzeichnungen nicht mehr vorhanden ist — dies wenige aber hat als authentische Reliquie des unvergesslichen Forschers in den Augen seiner zahlreichen Verehrer unbedingt Werth.

Dr. C. A. Dohrn.

* * *

I.

Grüne Wiese.

Die grüne Wiese fängt am Westende von Grünhof an, erstreckt sich als ein schmales, sich erweiterndes Dreieck gegen Osten und endigt in dessen unterem Ende, so weit es uns hier angeht, in einem etwa 10 Minuten langen Trapez an der Chaussee. Auf der Nordseite zieht sich ein bedeutender Abhang hin, auf welchem Bredow-Antheil, dann Felder mit dem so freundlichen Bredower Kirchhof und schließlich Mittel-Bredow liegen; auf der Südseite wird die grüne Wiese am Fuße des bis Grabow reichenden Höhenzuges von der Langen Straße begleitet. Der Abfluß des Sandsees, der sich in Grünhof mit dem Warsowbach vereinigt, durchfließt sie in trägem Laufe. Sie ist eine ächte, tiefe Torfwiese, die in alten Zeiten ein Erlumpf bedeckt haben mag. Jetzt ist alles höhere Gehölz, wenn es nicht zu Gehöften gehört, bis auf wenig niedriges Gestrüpp: Wollweiden, Rhannus und Rotherlen verschwunden, und auch dieses schwindet immer mehr unter dem Beile der armen Proletarier in Bredow-Antheil. Auf die Verengerung der Wiese selbst wird von Westen, Norden und Süden her fleißig hingearbeitet. Im Westen ist unser College Lineke, der hier den Linckehof, den äußersten Hof gegen Grünhof, bewohnt, thätig, die Grüne Wiese verschwinden zu machen; das bis zum Bach reichende Stück hat er schon mit einem unübersteiglichen Zaun eingefaßt, und wenn

die Lepidopterologen seiner Einladung folgend ihm das Gras zertrampeln, werden sie plötzlich eines schönen Tages eine Obstbaumplantage und Kohlfelder statt der Wiese erblicken. Ist doch der Garten von No. 46 der Langen Straße, mit seinem stinkigen Graben ohne Abfluß, offenbar nichts weiter gewesen als ein westlicheres Ende der Grünen Wiese.

Weiter gegen Osten wird sie schon von zusammenhängenden Gärten durchschnitten, und jenseits des Grabens ist schon eine mit Häusern besetzte, von Bredow-Antheil herabreichende Straße, die den offiziellen Titel Grüne Wiese führt.

Unterhalb des Grabower Schützenhauses ist der Wiese ein beträchtliches Stück durch Häuser, Gärten und Gemüsebeete, die alle den Grabowern gehören, weggenommen.

Beim Schützenhause gehen zwei mit Weidenalleen besetzte Dämme quer durch die Wiese, von denen der eine die meistens schmutzige Communication mit Bredow-Antheil, der andere die wenig bessere mit Mittel-Bredow bewirkt.

Drei tiefe und ziemlich lange Torfstieche gehen den Dämmen fast parallel: Der auf der Westseite des oberen Dammes kann die Torfweidenlache heißen, weil westlich von ihr die kleine Weide nicht selten wächst. Der zwischen beiden Dämmen liegende heißt Tiedemannslache, weil an ihm der Hauptplatz für Seric. Tiedemanniana ist. Der rechts von dem östlicheren liegende kann Buschlache genannt werden, weil an seiner Ostseite noch ziemlich reichliches Wollweidengestrüpp erhalten ist.

Mehrere bei feuchtem Wetter schwer passirbare Fußsteige gehen in verschiedener Richtung durch die Wiese. Der wichtigste ist der hinter dem Schießhause nach der Chaussee führende, weil man auf ihm (von Grünhof aus) am leichtesten nach der Buschlache gelangt, und weil weiter gegen die Chaussee hin eine kleine trockene Erhöhung ist, auf welcher Saxifraga granulata nicht häufig, *Armeria vulgaris* ziemlich häufig wächst.

Die Vegetation ist die des Torfsumpfes. Als besonders bemerkenswerth sind bloß wegen ihrer Insekten anzuführen: *Salix repens*, *Geum rivale*, *Eupatorium cannabinum*, *Inula britannica*. Häufig sind *Triglochin palustre* und *Galium uliginosum*; auch ist *Menyanthes* nicht selten und ein Zeichen, wie manche Stellen aussehen würden, und wie sie hier und da ganz unbetretbar sein müßten, wenn nicht die Lachen und andere Abzüge gegraben wären.

Auf dem obersten Abschnitt der Grünen Wiese ist noch gar kein Schnitterling gefangen worden. Der Hauptfangplatz ist bisher der unterste Abschnitt gewesen. Im Winter, ersten

Frühjahr und späten Herbst hat noch Niemand hier etwas gesucht, obgleich es bei der Torfweidenlache und der Buschlache Rohr zum Suchen nach Rohrraupen genug giebt. Auch in der günstigen Jahreszeit sind manche Tage sehr unergiebig, weil der Westwind wie der Ostwind völlig freien Zutritt hat. Im Jahre 1870 begann die Jagd erst nach der Mitte des Mai und lieferte reichlich *Tortr. rusticana*, doch schon meist abgeflogen, gute ♂ von *Paed. cirsiana*, deren Nahrungspflanze hier und da in Menge wächst; auf den feuchten Stellen, wo das Triglochin und das Galium wächst, singt die kleine *Cochylis* (kleiner als *Geyeriana*?) an zu fliegen. Auf dem Armerienhügel war *Gel. brizella* häufig und *Coleoph. murinipennella* nicht selten; hier singt auch Dr. Schleich eine *Coch. Smeathmanniana*. An Erlsträuchern flogen *Paed. frutetana* und *Phox. apicella*.

In den folgenden Tagen wurden grüne Raupen an den Wollweiden gesammelt, aus denen aber nur eine *Depr. contemnella* erzogen wurde.

Der Anfang Juni brachte nur *Elach. cygnipennella* und zahlreich *pollinariella*, beide Arten hauptsächlich am Armerienhügel. Dagegen lieferte der 17. Juni Erhebliches und zeigte, daß sich die ächte Jagdzeit von der Mitte Juni eröffnet. Jetzt flog sogar schon eine Eule. *Phox. uncana* und zwei Arten Spanner *Exanthemaria* und *Sylvestrata*. An den mit Geum bewachsenen Stellen singt *Pteroph. didactylus* an zu fliegen. Am Rande der Buschlache war *Parap. stratiotata* mehrfach; auf dem zwischen Rohr mit dickem Torfmoos bedeckten Sumpf flogen die Erstlinge von *Cr. pratellus* Cl., *pascuellus* und *uliginosellus* und nur erst spärlich *Seric. olivana*. Zwischen dem Weidengebüsch gab es außer Pollinariella eine kleine Elachista, die der *Dispilella* ganz ähnlich sieht, aber auf den Fransen schwarze Stäubchen hat. Auch *Tortr. costana* (*spectrana*) singt an zu fliegen, sowie zwischen Rohr die seltene *Gelechia inornatella*. Hier flogen auch helle *Sc. Wahlbomiana*, ähnlich der *incertana*; desgleichen kam ein *Ch. phragmitellus*-♀ angeflogen.

Am Rohr saßen nach Sonnenuntergang ziemlich erwachsene Raupen von *Potatoria*.

Zu diesen Arten stellten sich in den folgenden Tagen *Eudorea ambigualis*, seltener *Dubitalis*, und die schätzbare *Butalis palustris* ein, auch *Lanceolana* in auffallender Größe. An den Rhamnussträuchern war *Bucc. frangulella*, zwischen Aegopodium, also hier ganz im Freien, *Chaul. Illigerellus*.

Zwischen dem Rohr wurden mehrere *Cribralis* des Abends gefangen; auch ein paar *Turfosalis*; und an *Eupatorium* *Pteroph. microdactylus*.

Am 30. Juni, an dem dort zuerst *Scop. pallida* im Rohr aufflog, wurde zuerst die Torfweidenlache besucht, doch weiter nichts als der sehr häufige *Cr. uliginosellus*, an dem großen Ampfer ein Exemplar *Gracil. auroguttella*, und im Grase *Pteroph. fuscus* gefangen. An der Tiedemannslache, die auch zum ersten Male besucht wurde, gab es auf der feuchten Seite *Opost. auritella* und *crepusculella* und *Acid. corrivalaria*; auf der trockneren Seite flogen im kurzen Grase *Gel. tenebrosella* und in Menge kleine Coleophoren, die wenigstens zu zwei Arten gehören: *Caespiticiella* und eine fast einfarbig gelbliche.

Hier flog zuerst am 1. Juli und in den folgenden Tagen öfter, doch nur auf der feuchten Seite, mit *Olivana Ser. Tiedemanniana*. Aber auch östlich, zwischen der Buschlache und dem Weidendamm, wurde ein Exemplar dieser Art zufällig gefangen in Gesellschaft der gemeinen Sericorisarten. Hier, wo *Inula britannica* nicht selten wächst, kam auch ein Exemplar der *Acrolepia Valeriella* vor, die bei Tantow nicht selten ist. Hier gab es auch ehemals die durch N. N. ausgerottete Raupe von *Pterophorus inulae*.

Am Rietgrase fanden sich einzelne Raupen der *Noct. venosa*.

Vor Mitte Juli flogen auf den feuchten Rietstellen *Chilo mucronellus*, (von *Forficellus* wurde bisher nur ein ♀ an den Gräben gegen Bredow gefangen), und hier und da in Menge *Scop. pallida*, beide nur nach Sonnenuntergang wie *Crambus paludellus*, der zwischen Typhapflanzen bei der Tiedemanns- und bei der Buschlache fliegt. Sehr häufig fliegt an beiden Seiten der letzteren *Crambus silvellus* und später *Cr. selasellus*. Einzelne gibt es hier *Acidalia muricata* (auroraria), und ein gutes ♂ *Trifoliana* wurde zwischen Alectorolophus gefangen (9. Juli). *Bot. pulveralis* wurde nur spärlich bemerkt, sowie *Rivula sericealis*. Auf Sumpfstellen ist eine *Elachista (rhynchospora?)* öfters zu fangen. Abends flog *Leuc. impura* mehrfach. *Gel. arundinetella* scheint sehr selten zu sein; es wurden nur zwei Exemplare gefangen (22. Juli 1869 und 11. Juli 1870), und zwar nicht an Rohr, sondern auf feuchten Rietstellen.

Nach der Mitte Juli werden die Wiesen gemäht; von der Zeit ab hält man sich ihnen lieber fern, weil die Aussicht etwas zu fangen gering, die Wahrscheinlichkeit, von den Eigenthümern der Wiesen angehalten zu werden desto größer ist. Das merkwürdigste zu dieser Zeit Vorgekommene sind einige Exemplare von *Cochylis Notulana* und *Mussehliana*, und um *Cirsium palustre Coch. badiana*.

Raupen von *Non. typhae* wurden mehrfach gefunden.

Zu Anfang August kamen 2—3 Exemplare von *Cid. polygrammata* vor, *Acid. Sylvestrata* nicht selten.

Zu Ende September wurden an der kleinen Torfweide die Raupe der *Phox. biarcuana* nicht selten gefunden; viel mühseliger ist die Mine von *Lithoc. 5-guttella* zu finden. Beim Suchen nach ihnen kam eine *Gracil. stigmatella* hervorgeflogen, die also auch an dieser Weidenart leben muß. Auch Raupen der *Pyg. reclusa* leben an dieser Weide.

An den hohen Erlen, die hinter dem letzten Hause der Straße Grüne Wiese stehen, sind um diese Zeit die Minen der *Lith. alniella* in Menge zu finden; die oberseitigen der *Stetinensis* sind hier viel seltener.

(Schluß folgt.)

E i n e L e s e f r u c h t.

Von

C. A. Dohrn.

In einer Abhandlung von O. M. Renter betitelt: „Ueber den sogenannten Instinct der Ameisen“ und gedruckt in der Öfversigt af Finska Vetenkap's Societet's Förhandlingar Helsingfors 1882 citirt der Verfasser eine Thatsache, welche der ebenso scharfsichtige wie glaubwürdige Huber beobachtet hat.

Huber sah einen einzelnen Arbeiter der *Formica fusca* mit dem Bau einer Zelle beschäftigt. Die eine Wand war schon fertig, die zweite aber fiel so schief aus, daß sie in einem spitzen Winkel mit der ersten zusammen zu stoßen drohte, während die Wände sonst parallel aufgebaut und mit einem besonderen Dache bedeckt werden. Der Arbeiter schien sein fehlerhaftes Werk nicht zu bemerken, sondern arbeitete eifrig weiter, bis eine andere Ameise zur Stelle kam, verwundert vor der schiefen Wand stehen blieb, dieselbe ohne weiteres niederriß, eine neue senkrechte baute, und beide Wände durch ein gewölbtes Dach verband.

Hier liegt offenbar ein Fall ausgeprägtester Individualität und verschiedener Intelligenz vor, welcher schlecht zu der landläufigen Vorstellung von dem „blindem Instinct“ als Motiv für die Handlungen der Thiere paßt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [1. Grüne Wiese 346-350](#)